

Nachrichten

DES ALPENVEREINS SEKTION SCHWABEN



NUMMER 3

STUTT GART

MAI/JUNI 1950

Bergfahrten

IM SOMMER 1950

Es naht die Zeit für die Bergwanderungen. Hoffentlich sind unsere Bemühungen, Einreiseerlaubnis nach Tirol zu bekommen, von Erfolg. Denn in den Bergen Tirols ist unser bergsteigerisches Arbeitsgebiet, ist unsere Bergheimat. Die älteren Bergsteiger wollen frühere Touren wieder neu erleben, und die jüngeren möchten Neuland kennenlernen und ihr bergsteigerisches Können im Hochgebirge erproben.

Nachstehende Touren erfordern nicht besondere klettertechnische Erfahrungen. Von den Teilnehmern wird jedoch neben bergkameradschaftlicher Haltung touristische und sportliche Einstellung erwartet. Die Wanderungen von „Hütte zu Hütte“ mit 4- bis 8stündigen Tagestouren setzen körperliche Ausdauer voraus. Für schwerere Touren werden einheimische Bergführer verpflichtet.

A. Allgäu

1. Fahrt vom 23. bis 30. 7. 1950
Führer: Fritz Elsässer
2. Fahrt vom 13. bis 20. 8. 1950
„Rund um die Schwarzwasserhütte“
Führer: Heinz Roller
3. Fahrt vom 27. 8. bis 2. 9. 1950
Oberstdorf — Heilbronner Weg —
Jubiläumsweg — Hinterstein
Führer: Ralf Hartmann
4. Fahrt vom 3. bis 10. 9. 1950
Oberstdorf — Heilbronner Weg —
Biberkopf — Rappenseehütte
Führer: Ralf Hartmann
5. Fahrt vom 20. bis 27. 8. 1950
Hornbachkette — Enzensperger Weg
Führer: Adolf Maile

B. „Stuttgarter Hütte“ — Lechtaler
vom 20. bis 27. 8. 1950
Führer: Heinz Roller

C. „Halleranger Haus“ — Karwendel
vom 16. bis 30. 7. 1950
Führer: Julius Schurr
vom 30. 7. bis 12. 8. 1950
Führer: S. Bartenstein

D. Ferwall — Riffler — Patteriol
vom 16. bis 23. 7. 1950
Führer: Walter Heitz

E. Berchtesgaden
vom 23. bis 30. 7. 1950
Führer: Hans Kempter
vom 26. 8. bis 10. 9. 1950
Führer: Fritz Elsässer

F. Bregenzer Wald
vom 13. bis 20. 8. 1950
Führer: S. Bartenstein

Die Anmeldung erfolgt mündlich oder schriftlich bei der Geschäftsstelle Tübinger Straße 16.

Der Referent für Bergfahrten:

Julius Schurr

Geschäftsstelle

Anschrift: Alpenverein Sektion Schwaben, Stuttgart S, Tübinger Straße 16/IV. Telefon Stuttgart 9 08 67. Konten: Postscheckamt Stuttgart 2466; Städt. Girokasse Stuttgart 17 700; Allg. Bankgesellschaft Stuttgart 40 803

Bilanz per 31. Dezember 1949

	Besitz	Schulden
	DM	DM
Kasse	460.—	
Postscheckkonto	932.08	
— Anlagekonto	5.90	
Allg. Bankgesellschaft	5 510.80	
— Anlagekonto	230.86	
— Festgeld, Anlagekonto	132.69	
Städt. Girokasse	2 458.65	
— Anlagekonto	122.19	
Südwestbank/Keßlerstiftung	99.50	99.50
— Anlagekonto	8.51	8.51
Kreisspark. Nürtingen Zweigstelle Kirchheim	27.51	
— Anlagekonto	29.18	
Besitz: 6 Hütten	6.—	
Bücherei	1.—	
Geschäftseinrichtung	1.—	
Wertpapiere lt. Aufstellung der Bank	806.25	
— Keßler-Stiftung		1.—
Beratungsstelle	47.50	
— Darlehen Alpenblumengarten	200.—	
Schulden (unbezahlte Rechnungen)		447.—
Alois Ruech RM 719.46, Erinnerungswert	1.—	
Vermächtnis Adolf Mayer, Erinnerungswert	1.—	
Vermögen am 22. 6. 48	DM 7 388.66	
Zugang 1948/49	DM 3 132.67	
		10 521.33
	11 081.62	11 077.34
(Differenz)		4.28
		11 081.62

Voranschlag 1950

Einnahmen	zirka DM
Mitgliedsbeiträge	28 000.—
Sonstige Einnahmen	2 000.—
	30 000.—
Ausgaben	zirka DM
Vorträge und Versammlungen	2 000.—
Ehrungen	500.—
Wanderungen	500.—
Bücherei	1 500.—
Vereinsnachrichten einschl. Porto	3 000.—
Jugendgruppe, Jungmannschaft u. J. Bergsteigergruppe	3 000.—
SAS (einschl. Gymnastik)	2 000.—
Ortsgruppen	1 500.—
Führungen	1 000.—
Harpprechthaus	1 000.—
Miete f. Gesch.-St. einschl. Heizung	1 000.—
Gehälter und soziale Lasten	6 000.—
Pensionskasse	1 080.—
Einrichtung f. Gesch.-Stelle	1 000.—
Drucksachen, Porti und Sonstiges	2 500.—
Rückerstattung an Vermögen (bereits bezahlter Baukostenzuschuß Anteil 1950)	1 200.—
Unvorhergesehenes	1 220.—
	DM 30 000.—

Stuttgart, den 1. April 1950.

Ein Lehrwartkurs auf dem Kührointhaus

Endlich einmal wurde es uns möglich, ins Berchtesgaderner Land zu kommen, als wir am 19. März zum Lehrwartkurs des Deutschen Alpenvereins aufs Kührointhaus fahren. Wir sollten am Lehrgang für alpinen Skilauf und Winterbergsteigen teilnehmen, der von den beiden Bergführern und Skilehrern Otto Eidenschink und Hellmuth Schuster geleitet wurde.

In der ersten Woche war das Wetter leider nicht am besten und so fiel in dieser Zeit das Hauptgewicht aufs Skilaufen. Täglich legten wir unsere Spur — auch das muß gelernt werden — ins Watzmannkar, bis zur Skischarte oder aufs Dritte und Fünfte Kind. Im Kar übten wir einmal das behelfsmäßige Bauen von Skischlitten und den Abtransport von Verletzten; ein andermal gruben wir Biwakhöhlen, in denen acht bis zehn Personen gut hätten übernachten können. Am schönsten war aber doch immer nachher die brausende Fahrt zurück zur Hütte und zur vortrefflichen Küche der lieben Frau Bauer.

Fast jeden Abend hörten wir Unterricht über alpine Ausrüstung und Bekleidung, Lawinenkunde, Gelände-kunde und vieles mehr, wobei uns unsere beiden Führer ihre reichen alpinen Erfahrungen mitteilten.

Nachdem es eine Woche lang gar nicht schön war, hat es sich die liebe Sonne dann doch überlegt und schenkte uns ein paar herrliche Tage. An einem solch prachtvollen Morgen eröffnete uns „Otte“, daß es heute auf den Großen Watzmann gehe. Wir jubelten innerlich. — Mit Skiern stiegen wir bis zum Watzmannkar und von dort ging's zu Fuß weiter aufs Hocheck. Nach Westen blickten wir zur Hochkaltergruppe, und nach Südosten, über den überwältigten Grat ins Steinerne Meer, zur Schönfeldspitze, zum Selbhorn und über die Uebergossener Alm zum Hochkönig. Dann ging's weiter auf die Mittelspitze, wo wir eine einmalig schöne Aussicht hatten. Ueber uns spannte sich ein wolkenloser, tiefblauer Himmel, an dessen südlichem Horizont die Firnfelder der Glockner- und Venedigergruppe glänzten. Vom Dachstein bis zu den Zillertalern, Karwendel und Wetterstein schweifete das Auge über ein Meer von tausend Alpengipfeln. Eine solche Gipfelstunde, wie wir sie auf der Mittelspitze erleben durften, zählt zu jenen Augenblicken im Leben, die man nie vergessen wird.

Ein Versuch, die Watzmann-Jungfrau zu besteigen, scheiterte infolge erhöhter Lawinengefahr. Dafür ging's aber am letzten schönen Tage von Norden auf den Kleinen Watzmann, der uns wieder eine prächtige Gipfelsicht schenkte.

Die beiden letzten Tage des Lehrgangs waren durch eine praktische und theoretische Prüfung ausgefüllt, zu der Herr Dr. Faber aus Stuttgart und Herr Krammer aus München erschienen waren. Am letzten Abend gab dann Dr. Faber bekannt, wer das Lehrgangziel erreicht hat und überreichte jedem Teilnehmer ein Buch über „Bergret-tungswesen“.

Walther Lothar Heltz

Aus dem Leben unserer Ortsgruppen

Aalen

Am Sonntag, 21. Mai, haben wir mit 32 Teilnehmern unsere erste Sommertour im Jahr 1950 gemacht. Wir fuhrten mit dem Omnibus bis Anhausen bei Herbrechtingen, von wo aus wir unter Führung von Frau Burger oberhalb des Eselsburger Tals über den Falkenstein nach Eselsburg wanderten. Nach gemütlicher Rast an der Brenz, und nachdem wir Hürben einen kurzen Besuch abgestattet hatten, tauchten wir in der interessanten, über 500 Meter langen Charlottenhöhle unter, deren Kühle — es herrschte plus 9 Grad — die schönste Erholung an diesem drückend heißen Tag war. Ueber Schloß und Ort Burgberg kamen wir gegen 18.00 Uhr in Hermaringen an. Die Rückfahrt erfolgte gegen 20.00 Uhr.

Weitere Wanderungen finden nach dem am 4. Mai in der Mitgliederversammlung festgesetzten Wanderplan an folgenden Terminen statt:

24./25. 6. Omnibusfahrt nach Oberstauen — Steibis, Aufstieg zum Staufenerhaus, dort Uebernachtung. Am 25. über Hochgrat, Falken und Hoch-Häde- rich nach Steibis. Fahrtkosten DM 13.—.

30. 7. Omnibusfahrt nach Wassertrüdingen, Wande- rung zum Hesselberg. Rückfahrt über Dinkels- bühl und Nördlingen. Preis DM 5.—.

2./3. 9. Omnibusfahrt nach Oberstdorf — Mittelberg. Uebernachtung auf der Norishütte im Walsertal. Am 3. 9. Tour Hochalppaß, Widderstein, Gems- talpaß, Mittelberg. Fahrtkosten DM 16.—.

Zu all diesen Touren ergehen noch nähere Mitteilungen jeweils rechtzeitig.

Die Ortsgruppe würde sich über recht rege Teilnahme an allen Touren sehr freuen.

Eßlingen

Die Bergfahrt an Pfingsten mit den Laichinger Berg- freunden zur Landsberger-Hütte am Vilsalpsee war für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis.

Die Jugend- und Bergsteigergruppe machte ihre tradi- tionelle Pfingstfahrt bei starker Beteiligung zu den Blau- beurer Felsen.

Die Gymnastik findet auch im Sommer in der Herder- schule statt.

Die Wochenendfahrten der Jugend- und Bergsteiger- gruppe sind jeweils im Aushangkasten, Innere Brücke 15, zu ersehen.

Reinhold Keck

Laichingen

An der Schwelle des diesjährigen Bergsommers wurde es uns zu einer besonderen Freude, unter der kundigen Führung von Dr. Hechtel „Vom Arlberg zum Hohen Dach- stein“ zu wandern. Weit über den Kreis der Ortsgruppe hinaus hatte der Abend Anklang gefunden und war — wie das „Schwäbische Tagblatt“ schrieb — eine über- zeugende Werbung, einmal für die Sache des Alpenver- eins, zum andern für die schöne Bergwelt Oesterreichs. Wir danken Dr. Hechtel an dieser Stelle nochmals für den feinen Abend.

In den wenig besuchten Bergwinkel der Vilsalpsee- gruppe, einer glückseligen Insel abseits der überlaufenen Allgäuer Höhenwege, führte eine Pfingstausfahrt mit sie- ben Teilnehmern, darunter zwei lieben Gästen aus Eß- lingen. Von den Hochwarten, auf denen wir standen, schauten wir lockende Gipfel ohne Zahl, einen Perlen- kranz der Bergschönheit!

Beim Zusammensein anfangs Juni befaßten wir uns vornehmlich mit der für den Bergsteiger so wichtigen Frage der zweckmäßigen Ausrüstung. Dabei wurde der neuesten Entwicklung auf diesem Gebiet Rechnung ge- tragen.

Unser Bergkalender zeigt an:

24./25. 6. Sonnwendfeier auf dem Harpprechthaus zusam- men mit den Ortsgruppen Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen.

4. 7. Zusammensein im „Engel“.

8./9. 7. Ausfahrt ins Gebiet rings um den Fiderepaß (Schafalpenköpfe, Schüsser usw.).

1. 8. Zusammensein im „Engel“.

An jedem Montag und Donnerstag finden wir uns um 19.30 Uhr auf Schallenlau zu Ballspielen, Gymnastik und Waldlauf zusammen.

Im übrigen wird gebeten, den Aushang bei der Eisen- handlung Reutter zu beachten.

Im Juni 1950.

Hans Wagenseil

Unser Kletterblock

Ein schwaches Viertelstündchen vom Ortsrand weg steht er, von grünem Strauchwerk fast verborgen, von ragenden rauschenden Bäumen überwölbt, gleichsam auf einer Insel inmitten der Felder und Wiesen bäuerlicher Arbeit. Als ich ihn, meine neue Heimat Stück für Stück mir erwan- dernd, damals entdeckte, hatte ich ihn von weitem zuerst für blühenden Weißdorn gehalten, so hell leuchtete sein weißer Kalk aus dem satten Grün.

Und er blüht fürwahr, der uns so lieb und vertraut ge- wordene Kletterblock, er blüht nicht nur in allen seinen mit Blumen und Gräslein geschmückten Ritzen, er blüht sogar aus sich selbst heraus, denn er schenkt uns bei je- dem Besuch neues blühendes Leben, ja er läßt uns wach- sen und reifen.

Kaum fünf Meter mag er hoch sein, und von seinen drei Wändchen dürfte der Breite nach auch keines über dieses Maß hinausgehen. Aber für uns — das sind wir Laichinger Bergfreunde — bedeutet er gleichwohl einen ganzen Gebirgsstock. Immer neue Varianten tüfteln wir aus, von der Fingerspitzen-gymnastik an Quergängen, die einmal zehn Zentimeter über dem Boden, das andere Mal knapp unterm oberen Rand dahinleiten, bis zu den „Führen“ durch die Miniaturwände und der Route über die Finger- kante, bei der man an der Schlüsselstelle gerade einen Finger, mit dem das Gleichgewicht zu halten ist, in das winzige Loch im Kalkfelsen stecken kann.

Sogar ein „Problem“ ist uns hier gestellt, nämlich das nach Osten gerichtete glatte und überhängende Wändchen ohne den bislang benützten Haken zu meistern. Erst heute haben wir uns wieder die Zähne daran ausgebissen, hieß es doch immer wieder, wenn die Finger an den winzigen Wülsten zu erlahmen begannen und die Schuhe von der aalglatten Platte ohne unsere Erlaubnis wegrutschten, den Versuch mit einem Sprung zurück auf den Boden zu be- enden. Doch deucht mir, da eigentlich „die drei letzten Probleme der Alpen“ meines Wissens gelöst, die Nord- wände von Matterhorn, Grand Jorasses und Elger durch- stiegen sind, das unsere kein Problem mehr zu sein, son- dern eine stille Freude für uns, die wir auch das Kleine, Unscheinbare lieben.

Gerne sitzen wir im verdämmernden Abend auf der Zinne unseres Wunschblocks, schauen hinüber zum nahen Ort mit seinen Leinwebereien, blicken über dunkle Wäl- der und golden leuchtende Kornfelder hinweg nach Süden, wo wir die Berge wissen. Dann lassen wir uns von dem Wunschblock die geheimsten Sehnsüchte stillen, wännen uns auf einem der Gipfel unserer Träume, beschwören Erinnerungen an Bergfahrten und Gipfelstunden in Ost und West herauf und würden am liebsten die ganze Nacht so sitzen und sinnend und wünschen.

Hans Wagenseil

Wandergruppe

Am 12. März wanderten wir von Plochingen aus in dem wenig begangenen Gebiet zwischen Neckar und Fils. Es war ein stürmischer Vorfrühlingstag, trotzdem hatten sich über 20 Wanderlustige eingefunden. Unser Führer, Herr Schmohl, führte uns zunächst an der Fils entlang, dann hinauf zum Rotenhau und über Hochdorf auf abwech- slungsreichen Feld- und Waldwegen nach Schlierbach. Es machte ihm offensichtlich Spaß, verschiedene Bäche mehr oder weniger schwierig überqueren zu lassen. Eine demokratische Abstimmung ergab, in Anbetracht des kal- ten Wetters, eine Mehrheit für eine kurze Einkehr. Ge- stärkt und aufgewärmt zogen wir dann weiter nach Kirch- heim und hatten schöne Ausblicke auf die Teck, den Hohen Neuffen usw. Der Frühling kündete sich durch die ersten Seidelbastblüten an.

In Kirchheim war ein Treffen mit den Mitgliedern der dortigen Ortsgruppe vereinbart, zu dem sich etwa zehn Damen und Herren einfanden. Herr Schulrat Mayer führte uns auf dem zum größten Teil zugeschütteten alten Gra- ben, welcher das alte Kirchheim im Mittelalter umgab,

durch die Stadt und gab uns sehr interessante Erläuterungen. Anschließend saßen wir noch drei Stunden mit den Kirchheimern bei angeregter Unterhaltung zusammen. Sie sprachen den Wunsch aus, sich auch an den Wanderungen zu beteiligen.

Nachdem Herr Schmohl seine zahlreichen Bachüberquerungen mit dem „Bach-Jahr“ begründet hatte, dankte ihm Herr Hegele in launigen Worten für die Führung und den Kirchheimern für ihr Erscheinen. Herr Mayer dankte im Namen der Kirchheimer für unseren Besuch. R. H.

Wanderplan

9. 7. Reichenbach — Mannolsweiler — Schnait — Beutelsbach, Stuttgart ab 8.44 Uhr, Stuttgart an 19.35 Uhr. — Führer: R ü l i n g.
13. 8. Metzgingen — Florian — Jusi — Hohen-Neuffen, Stuttgart ab 6.28 Uhr, Stuttgart an 19.28 Uhr. — Führer: H a r t m a n n.
10. 9. Lenninger Alb — Harpprechtshaus 1 1/2 Tage. — Führer: Albert Mayer und Max Maier.
15. 10. Schönbuch. — Führer: Max Maier und Albert Mayer.
12. 11. Fildern. — Führer: H a n n s S c h m i d.

Kurzwanderungen

25. 6. Rohr — Katzenbachsee — Solitude — 4 Buchen — Feuerbach. Treffpunkt Endstation Rohr, 14 Uhr. — Führer: H o m m e l.
23. 7. Rohr — Kreuzeiche — Musberger Stelle — Steinbronnen — Echterdingen. Treffpunkt Endstation Rohr, 9 Uhr. — Führer: K n i e l.
24. 9. Rohr — Mönchsbrunnen — Katzenbachsee — Schatten. Treffpunkt Endstation Rohr, 10 Uhr. — Führer: R ü l i n g.
22. 10. Silberwald (Sillenbuch) — Fuchsklinge — Dürrbachquelle — Wangener Höhe — Lederberg — Heumaden — Sillenbuch. Treffpunkt Haltestelle Silberwald, 13.30 Uhr. — Führer: H e g e l e.

Vorträge

Segantini, Maler der Bergwelt „Ave Maria“

Dieses Thema wählte unser Mitglied, Herr Max Hegele, für seinen Lichtbildervortrag am 28. April 1950. Mit großer Liebe und viel Hingabe hat er die Gemälde des „Malers der Bergwelt“ in Lichtbildern festgehalten und treffende Worte dazu gefunden.

Segantini lebte und malte im Oberengadin, im Tale von Soglio, im Bergell; St. Moritz und Pontresina sind Stätten seines Wirkens. Diese großartige Umgebung machte ihn zwar nicht zum Bergsteiger, wie den Maler Compton, aber aus ihr schöpfte er die Kraft für sein meisterhaftes Schaffen. Welch herrliches Pferdepaar zeigt das Gemälde „Das Pflügen“ mit den Bergen im Hintergrund und dem blauen Himmel, nach denen wir Bergsteiger uns so sehnen. Auch das Gemälde „Kühe an der Tränke“ zeigt den gleichen Berghintergrund. Der Besitzer jener Tiere sagte: Die Tiere sind so gemalt, daß man „ihren Geist“ habe erkennen können.

In Savognin führte der Künstler sein weibliches Modell, die Baba, ein einfaches Bauernmädchen, in die Kunstgeschichte ein. Baba hütet die Schafe auf der Hochalm. Baba bringt mit ihrem Schlitten Holz ins heimelige Dorf, Baba mit ihrem gelben Strohhut trinkt an der Quelle. Die handwerklich-meisterhafte Wiedergabe jeglichen Gegenstandes zeigt sich besonders in den Bildern: „Ave Maria auf der Ueberfahrt“ und „In der Frühmesse“.

In Maloja hat Segantini das Ideal seines Strebens nach Klarheit gefunden. Dort schuf er jene herrlichen Bilder, die über die Tragik des menschlichen Lebens hinwegtrösten: „Die Rückkehr ins Vaterland“, den „Glaubensrost“ und das „Vergehen“. Mit letzterem zusammen schuf er das Tryptichon „Die Natur“, das im Museum von St.

Moritz immer und immer Bewunderer findet. Die Gemälde sind ein Hymnus auf die Arbeit der Menschen und Tiere, auf ihr „Werden“, „Sein“ und ihr „Vergehen“. Am „Sein“, dem mittleren der drei Bilder, starb Segantini im September 1899 auf dem Schafberg ob Pontresina.

Herr Hegele ging in seinem Vortrag auch auf die Geschichte Graubündens ein. Conrad Ferdinand Meyers Roman „Jürg Jenatsch“ bildete die Unterlage. Mit herrlichen Aufnahmen aus dem Bergell: der Cima di Rosso, der Cima della Bondasca, dem Piz Corvatsch, der eisgepanzerterten Bernina, der stolzen Disgrazia und ferner dem Oberengadin untermalte Herr Hegele die bergsteigerische Seite.

Erwähnen möchte ich, daß, mit Unterstützung der Sektion, im Sommer 1937 ein Teil der Bergsteigergruppe unter Leitung von Loisl Beck dem Bergell einen mehrwöchigen Besuch bei reicher Gipfelausbeute abstattete und so wenigstens etwas von den künstlerischen Naturschönheiten mitnehmen konnte. Weitere Fahrten ins Berninagebiet usw. schließen sich an.

Unser Vorsitzender, Herr Dr. Reichert, wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß Herr Hegele uns einen ganz seltenen Genuß mit seinem alpinen Kunstvortrag geboten hat. Der langanhaltende Beifall der Mitglieder bezeugte es. Stegfried Bartenstein

Bergfahrten in Oesterreich und Bayern

Mit diesem Thema füllte Skilehrer Toni Meßner am Freitag, 19. Mai 1950, trotz des Frühjahrswetters bis zum letzten Platz den Saal.

Seine stille, schlichte Art, mit der er über schwere Bergfahrten und waghalsige Skitouren erzählte, läßt den Zuhörer nur ahnen, was er leistet, wenn er in seinem Element ist. Die herrlichen farbigen Kletterbilder vom Musterstein, der Schüsselkarspitze, dem Gumpensee, vom Wilden Kaiser, von den Lalidererwänden zeigten nur einen kleinen Ausschnitt von seiner Sommerarbeit. Bei der einsamen Frühjahrs-Durchquerung des Karwendels mit Ski, angefangen vom Dammkar über Kaltwasserkar und Birkkarspitze, bekam man den Eindruck, daß dem Redner und seinem Kameraden Schick trotz des guten Schnees auch etwas Glück zur Seite standen.

Die Bilder sagten mehr als Toni Meßner; denn seine liebreiche Erklärung: „In angenehmer Kletterei in Kürze zum Gipfel“ ist mit Vorsicht aufzunehmen. Herr Stockinger sprach den Dank der Mitglieder aus; wir Bergsteiger aber wünschen, daß es dem einen oder anderen doch vergönnt sein möge, Toni Meßner als Lehrmeister zu bekommen. Stegfried Bartenstein

Schneeschuhabteilung

In den Mai — — —

Eine Malentour braucht nicht unbedingt mit Staubmantel und Aktenmappe vor sich zu gehen, wenn man, wie heuer durch die Maifeier, zweieinhalb Tage zur Verfügung hat. Das Ziel kann weitergesteckt sein als Bärenschlöße, Monrepos oder Strümpfelbach. Das bewiesen über 50 unentwegte Schirgler, die Samstagmittag, 29. April, ins Hintersteiner Tal fuhren und übers Giebelhaus angesichts einer mond hellen Nacht zum Luitpoldhaus aufstiegen.

In zwei Gruppen zogen wir bergwärts. Die Begrüßung mit dem ersten Schnee war herzlich, denn mit den Brettern an den Füßen statt auf den Schultern ging es sich doch leichter. Romantisch veranlagte Vollmondspaziergänger kamen vollkommen auf ihre Kosten, und man hätte die Malennacht geradezu „eine lauschige“ nennen können, wenn nicht der Rucksack so ganz real ins Kreuz gedrückt hätte. Nach dreieinhalb Stunden stand die erste Gruppe vor der Hütte, unsere Freude jedoch im umgekehrten Verhältnis zu der des Hüttenwirts, der uns nach telefonischer Absage in dieser Nacht nicht mehr erwartet hatte.

Für die unermüdeten Hochtouristen war die Nacht kurz. Nach weipgen Stunden Schlaf zogen die ersten Sellschaften zur „Schwarzen Wand“, andere zum Hochvogel

oder zur Fuchskarspitze. Gemäßigtere Frühjahrsfrischler begnügten sich mit einer Vormittagstour zum Kreuzkopf und einem nachmittäglichen Bummel zum Glasfelder Kopf. Der Schnee war gut, denn im Lauf der vergangenen acht Tage fielen gut zwei Meter Neuschnee.

Je nach Unternehmungslust wurden auch am 1. Mai noch größere oder kleinere Vormittagstouren gemacht, aber um 12 Uhr rauschten wir talwärts auf einem Schnee, der nicht besser hätte sein können. Am Schluß wurde es dann doch noch eine richtige Malentour durch grüne Wälder und blühende Wiesen. Arno Ruoff

Bergsteigergruppe

Pfingstausfahrt nach Füssen, 27./29. Mai 1950

Bis Kempten hatten wir ganz schönes Wetter; eine herrliche Frühjahrsfahrt. Dann jedoch bewölkte sich der Horizont und gleichzeitig wurde es um unsere Pläne etwas düster.

Wir teilten uns in zwei Hauptgruppen: die eine ging unter meiner Führung in die Tannheimer und die andere Gruppe unter Hermann Braun ging zur Kenzenhütte, in die Ammergauerberge, wo ganz besonders der Geiselstein lockte. Es gelang den Kameraden Martini und Schlei trotzdem, am Pfingstsonntagmorgen die Nordwand zu erklettern. Dann kam der Pfingstsonntag-Regen mit Schneetreiben. — Am Montag ging es in Anbetracht der Kürze der Zeit an die Südwand des Geiselsteins, der von mehreren Seilschaften durchstiegen wurde. Die Gruppe Bartenstein kam gut und trocken zum Niggel-Max auf die Otto-Mayr-Hütte, aber das war alles. Bis zum Montagmorgen war Schneetreiben und Regen, so daß alle Pläne zu Wasser wurden. Am Montag fand schnell noch eine Genußtour zur Roten Flüh und auf die Große Schlicke statt, von wo aus wenigstens aussichtsmäßig die übrigen Allgäuer Schneeberge bewundert werden konnten. Mit sicherem Gefühl ging's noch schnell zum Baden mit abschließendem Wettschwimmen.

Eine herrliche Abendfahrt ließ wieder Stimmung aufkommen. Stegfried Bartenstein

Hochvogel

Wütend springt der Wind über das Blechdach des massiv gebauten Luitpoldhauses. Kaum vermag die Sonne den Dunst des Frühmorgens zu durchbrechen, als wir zur Balkenscharte hinaufspuren. Gleichmäßig klappern unsere Hölzer über den harten Osterfirn. Hinten im kalten Winkel schleichen wir vorsichtig über einen Hang, der uns nicht so recht gefallen will. Erfreulicherweise bleibt er ruhig und gibt uns so den Weg frei zu der von einer riesigen Wächte aufgefüllten Kaltwinkelscharte.

So verlockend der Platz auch für eine kurze Rast wäre, so können wir es doch, nachdem wir die Skier abgeschnallt haben, kaum erwarten, uns in Fels und Firn höherzuarbeiten. Immer wieder ist es der gleiche geheimnisvolle Drang, der die Bergsteiger, und besonders ungestüm uns, die wir noch jung sind, die gewaltige Bergwelt aufsuchen und ihre Gipfel ersteigen läßt. Nicht frevelnd suchen wir dabei die Gefahren auf, sondern begegnen ihnen mit ruhiger Überlegung. Den Weg zum Gipfel aber wollen wir uns erkämpfen, wissen wir doch, daß die Berge alle Mühe tausendfach denen vergelten, die sie wahrhaft lieben.

Leicht überwinden wir anfänglich die Felsterrassen des Hochvogels. Hoch über uns sehen wir Kameraden, die sich

bereits dem Gipfel nähern. Sie haben die Schwierigkeiten hinter sich, die sich uns jetzt, da wir unter einem großen Felsdach angekommen sind, entgegenstellen. Im Sommer mag es fast ein Spazierweg sein, doch heute bei den winterlichen Verhältnissen sieht alles anders aus. Besonders heikel ist es, sich in einem schluchtartigen Einschnitt emporzuarbeiten. Eis, Firn oder gar trügerischer Neuschnee bedecken den Fels und damit Griffe und Tritte. Den nachfolgenden Freund mahne ich zur Vorsicht! Da jeder von uns nur einen Skistock als Stütze bei sich hat und sonst keinerlei Ausrüstung für solche Verhältnisse, heißt es recht umsichtig sein. Mit den Schuhen kratze ich Stufe um Stufe in die harte Firnaufgabe, während ich mit den Händen die Griffe freilege. Erst wenn ich mich am festen Fels halten kann, fühle ich mich sicher. Gerade weil wir so fest zupacken müssen, freuen wir uns um so mehr an diesem Steigen.

Dann aber legt sich der Berg zurück, und es wird leichter. In Serpentinaen steigen wir zum Grat hinauf, wo uns der Wind, vor dem wir bisher geschützt waren, mit aller Wucht anfällt. Und welch ein Wind fegt hier über den Grat! Er läßt uns spüren, wie heiß kalt es hier oben ist, und jagt uns stechende Eisnadeln gegen das Gesicht.

Mit wenigen Schritten erreichen wir den Gipfel. Vergessen ist die Mühe des Aufstiegs. Voller Freude drücken wir uns die Hände und lassen dann unsere Blicke hinauswandern. Der Patteriol grüßt uns, stolz ragt die Tretschach, das Matterhorn des Allgäus, zur Linken auf, weiter hinten erkennen wir den Krottenkopf. Zum Greifen nahe liegt der Große Wilde vor uns. Im Osten hat es uns vor allem die Zugspitze angetan, während sich im Norden unser Blick am Nebelhorn fängt, von wo wir erst vor zwei Tagen bei herrlichem, stäubendem Pulverschnee zum Giebelhaus abgefahren sind. Wie an einen schönen Traum denken wir an die Schwünge, die uns dabei gelangen.

Um eine köstliche Erinnerung sind wir reicher geworden durch diese Gipfelrast auf dem winterlichen Hochvogel. Unser Eintrag ins Gipfelbuch mag uns später davon künden.

Der Wind ist zum wilden Sturm geworden, als wir den Abstieg beginnen. Wir frieren, und scharfkantige Graupeln treffen uns wie Peitschenschläge. So rasch es das Gelände erlaubt, steigen wir hinab zu unseren Skiern, die uns dann in sausender Fahrt zur Hütte tragen.

Am späten Nachmittag treten wir durch die niedere Tür in den Winterraum. Im kärglichen Licht einer Ölfunzel erkennen wir nur die Umrisse der Gestalten, die um einen kleinen Tisch sitzen. Im Hintergrund spielt jemand auf einer Mundharmonika. Stimmen fallen ein, und leise erklingt ein Bergsteigerlied... Bald legen wir uns zur Ruhe, hören noch im Halbschlaf etwas von Windstärke 9 und träumen dann von fernen, unbekanntem Gipfeln. G. K.—r.

Eine blöde Frage

Wir stehen auf der Aussichtsplatte des Pfänder und genießen schweigend die Fernsicht über den Bodensee und das Rheintal. Da tönt's aus dem Munde einer Heselacherin: „Du Gottlieb, weißt mer jetzt au, was henter dene Berg isch?“ Und bevor sich der Gottlieb die Antwort überlegen kann, sagt ein Berliner: „Jawoll! meine Gnädigste — da liegt das Fürstentum Liechtenstein! Das ist eine Zigarre lang und eine halbe breit!“ Vielleicht hat unsere Heselachere den Sinn dieser Worte bis heute noch nicht begriffen?

<p>FULLHALTER BRIEFPAPIERE KUGELSCHREIBER BUROBEDARF LANDKARTEN</p>	 <p>Autenrieth wieder am gewohnten Platz KÖNIGSTRASSE 19 B</p>	<p>GEMALDE KERAMIK RADIERUNGEN KUNSTBLÄTTER EINRAHMUNGEN</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Warum noch kein Gesamtverein?

Die Mitglieder verstehen nicht, daß immer noch keine Einigung der deutschen Bergsteiger — wenigstens der westlichen Zonen — in einem gemeinsamen Alpenverein erfolgt ist. Sie sagen, wir haben doch alle — Hamburger, Rheinländer, Hessen, Schwaben und Bayern — die gleiche Einstellung zum Bergsteigen und zum Alpenverein; was soll uns trennen? Sie fragen: ist eine einheitliche Verwaltung nicht billiger, ist die immer noch fortdauernde Trennung in zwei Gruppen nicht der Tradition des 80 Jahre alten Alpenvereins unwürdig?

Da ich glaube, daß unsere Mitglieder darauf Anspruch haben, über die Entwicklung und ihren gegenwärtigen Stand informiert zu werden, will ich versuchen, aus der Kenntnis der Dinge, die ich meiner Zugehörigkeit zum Arbeitsausschuß der Landesarbeitsgemeinschaft Württemberg-Baden und zum Beirat der Beratungsstelle verdanke, die wichtigsten Stadien der nun seit Jahren hin- und hergehenden Verhandlungen zu skizzieren:

1. Nach dem Zusammenbruch war die Neugründung von Alpenvereinen in Bayern (abgesehen von der französischen und russischen Zone) am längsten verboten. Deshalb schlossen sich die neuerstandenen Vereine, die in Landesarbeitsgemeinschaften (LAG's), den Fortsetzungen der früheren Sektionsverbände, zusammengefaßt waren, auf Vorschlag des Herrn Generalstaatsanwalts Sotier, München, zunächst der Führung von Herrn Dr. Arthur Schmidt in Hamburg an, die LAG's Württemberg-Baden, Nordrhein-Westfalen und Hessen gründeten aber, nachdem sie schlechte Erfahrungen mit der Hamburger Führung gemacht hatten, am 18. März 1947, zwei Monate vor der Konstituierung der LAG Bayern, die Beratungsstelle in Stuttgart.

2. Nach früheren vergeblichen Versuchen, zu einer Einigung zu gelangen, trafen sich am 7. November 1948 alle LAG's, nämlich die drei in der Beratungsstelle zusammengeschlossenen, sowie die LAG's Bayern und Nordwestdeutschland in Ulm zur Vorbereitung des Gesamtvereins. Dabei forderte die LAG Bayern, daß der Sitz des Gesamtvereins und der ihn vorbereitenden Interessengemeinschaft München sei, daß der Verwaltungsausschuß der LAG Bayern den Verwaltungsausschuß der IG bilde, daß die LAG Bayern den ersten Vorsitzenden sowohl des Verwaltungs- als auch des Hauptausschusses stelle, daß ein Lastenausgleich stattefinde und daß alle Vereine sich finanziell am Wiederaufbau des Alpinen Museums in München beteiligen. Das Ergebnis war die Gründung der Interessengemeinschaft, die im wesentlichen nach den bayrischen Wünschen gestaltet wurde. Vorsitzender des Hauptausschusses, von dessen 17 Stimmen die LAG's der Beratungsstelle über sieben verfügten, wurde jedoch ein Nicht-Bayer, nämlich unser Sektionsmitglied Herr Stockinger. Für Beschlüsse über den Haushaltplan wurde eine Zwei-Drittel-Mehrheit als erforderlich festgelegt. Die nichtbayrischen Sektionen beteiligten sich an den auf 30 000 DM veranschlagten Kosten für die Wetterfestmachung der Ruine des Alpinen Museums mit —.70 DM je A- und mit —.35 DM je B-Mitglied.

3. Die Interessengemeinschaft ist nie zu wirklichem Leben gelangt. Es wurde manches geschrieben, aber nichts verwirklicht. Rückblickend läßt sich feststellen, daß in diesem Versagen die mangelnde Harmonie der handelnden Personen zum Ausdruck kam. Die LAG Bayern verließ nun den Boden der Interessengemeinschaft und teilte in dem an alle Sektionen des Bundesgebiets gerichteten Rundschreiben von 28. September 1949 mit, daß sie sich auf ihrer Hauptversammlung am 8. Oktober 1949 zu einem Alpenverein e. V. umbilden werde, dem binnen weniger Tage beizutreten alle ehemaligen Alpenvereinssektionen eingeladen seien. Weil diese Neugründung nicht gemeinsam und gehörig vorbereitet war und einen Überumpelungsversuch darstellte, sind die der Beratungs-

stelle angeschlossenen Sektionen nicht nach Coburg gegangen. Der dort gebildete Alpenverein e. V. umfaßt daher nur die Sektionen der ehemaligen Landesarbeitsgemeinschaften Bayern und Nordwestdeutschland. Zum ersten Vorsitzenden seines Hauptausschusses wurde Herr Sotier gewählt, der sich selbst nur als Platzhalter für die Sektionen der Beratungsstelle bezeichnete. Die Beratungsstelle andererseits berief eine Sektionsversammlung ein, die am 23. Oktober 1949 in Jugenheim tagte und zu einer eingehenden Erörterung der durch die bayrisch-hamburgische Gründung geschaffenen Lage führte. Im Ergebnis wurde die Gründung des Gesamtvereins insbesondere auch mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten für die in der Neubildung begriffenen Vereine der französischen Zone als verfrüht angesehen und statt dessen eine lose Zusammenarbeit im Rahmen einer neuen Interessengemeinschaft empfohlen.

4. In Ausführung des Beschlusses von Jugenheim fand am 3. und 4. Dezember 1949 in Ulm (II) eine Sechserbesprechung des AVEV, Sitz München, und der Beratungsstelle statt. Die Beziehungen erfuhren kurz darauf eine wesentliche Verschlechterung, als der AVEV die Auslieferung der Jahresmarken 1950 als Druckmittel benutzte, um die ohnedies schon unterwegs befindlichen Zahlungen auf die in Ulm (I) vorgesehene Museumsumlage zu erhalten. Der engere Beirat der Beratungsstelle ist sich dann bei einer Sitzung in Frankfurt am 25. Februar 1950 entscheidend darüber klar geworden, daß maßgebende Mitglieder des Münchner Verwaltungsausschusses nicht den Anforderungen an Umsicht, gesundem Realismus, Takt und geistiger Weite entsprechen, die an ein solches Gremium gestellt werden müssen. Er sagte deshalb eine für den 4. März 1950 nach Würzburg einberufene weitere Besprechung ab mit der Begründung, daß er sich angesichts der bestehenden Vertrauenskrise von einer Besprechung der alten Unterhändler keinen Erfolg verspreche; er schlage vor, von beiden Seiten neue Persönlichkeiten mit den Verhandlungen zu beauftragen.

5. Als Antwort auf diesen Vorschlag berief der AVEV eine Hauptausschuß-Sitzung zum 18. März 1950 ein. Von den Beschlüssen dieser Hauptausschuß-Sitzung wurde die Beratungsstelle offiziell nicht in Kenntnis gesetzt, wie auch seit dieser Hauptausschuß-Sitzung jeglicher Verkehr zwischen der Beratungsstelle und dem AVEV von letzterem völlig abgebrochen wurde. Wir haben jedoch Kenntnis von folgenden Beschlüssen des Münchner Hauptausschusses erhalten:

- Alle Alpenvereine des Bundesgebietes werden zum Beitritt zum AVEV aufgefordert;
- den Mitgliedern derjenigen Sektionen, die den Beitritt bis zum 30. Juni nicht erklärt haben, werden die Mitgliederrechte auf den bayrischen Hütten aberkannt.

Dieses Vorgehen, das Herrn Sotier veranlaßt hat, aus dem Hauptausschuß des AVEV auszuschneiden (Nachfolger Dr. Schmidt, Hamburg), dürfte zeigen, daß die Beratungsstelle mit Recht das Vertrauen zur derzeitigen Führung des AVEV verloren hat. Die Landesarbeitsgemeinschaften Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg-Baden haben in der Zwischenzeit Sektionsversammlungen abgehalten, dabei das bayrische Vorgehen verurteilt und beschlossen, der Coburger Gründung weiterhin fernzubleiben. Bei der letzten derartigen Sitzung, derjenigen der LAG Nordrhein-Westfalen, sind die führenden Herren des AVEV uneingeladen erschienen und konnten sich bei dieser Gelegenheit davon überzeugen, daß trotz ihrer Aufklärung keine Neigung besteht, sich der derzeitigen Münchner Führung unterzuordnen. Statt dessen wurde beschlossen, neue Männer mit der Vorbereitung eines allgemeinen Alpenvereinstages zu beauftragen, derart, daß jede der

drei westlichen Landesarbeitsgemeinschaften zwei Vertreter, der AVEV, Sitz München, sechs Vertreter stellt.

6. Auch die Sektion Schwaben hat dem AVEV gegenüber schriftlich den Beitritt abgelehnt und die Vorschläge der Beratungsstelle unterstützt. Es geht nicht an, daß der AVEV, der nur einen Teil des Alpenvereins darstellt, versucht, dem anderen gleichberechtigten Teil Rechte abzusprechen, etwa Mitgliederrechte aufzuheben oder zu beschränken. Alle allgemein zugänglichen AV-Hütten sind mit Zuschüssen auch nicht-bayrischer Sektionen gebaut worden. Die Sektionsmitglieder werden daher aufgefordert, sich bei Hüttenbesuchen in Bayern eine Behandlung als Nichtmitglieder nicht gefallen zu lassen. Für den Fall aber, daß trotzdem Mitglieder die Preise für Nichtmitglieder bezahlen müssen, werden sie von der Sektion Schwaben aufgefordert, ihr die Quittungen vorzulegen. Sie erhalten dann den Differenzbetrag aus einem für diese Zwecke bei der Beratungsstelle gebildeten Fonds ersetzt.

Die Vorstandsmitglieder des AVEV haben neuerdings, offenbar überrascht von der scharfen Kritik, die der Beschluß des Hauptausschusses allseits hervorgerufen hat, wissen lassen, daß sie diesen vorläufig noch nicht in die Tat umsetzen wollen. Auch hat der Chiemgauer Sektionstag, dessen Sektionen dem AVEV angehören, den Beschluß gefaßt, auf den Hütten seiner Sektionen keine unterschiedliche Behandlung von Sektionsmitgliedern zu dulden, und auch seinerseits ein neues Gremium gefordert.

Damit bin ich bei dem heutigen Stand der Entwicklung angelangt. Es sei mir erlaubt, aus dem letzten Rundschreiben der Beratungsstelle zwei Sätze zu zitieren, die meiner eigenen, auf viele, in diesem engen Rahmen aber nicht darstellbaren Einzelheiten gegründeten Ueberzeugung entsprechen:

„Der schmerzliche Eindruck, den wir aus den Schriftsätzen des Alpenvereins e. V. gewinnen, ist der, daß uns im Alpenverein e. V. kein loyaler Verhandlungspartner gegenübersteht. Ein unter dem Druck der Sperrung der Hütten zustande gekommener Verein kann in seinem Wesen nie dem entsprechen, was der alte Verein war und was ein neuer an Ideenreichtum, Aktivität und Loyalität wieder sein soll.“

Wir wissen, welche tiefe Enttäuschung diese offene zutage getretene Spaltung für alle Mitglieder bedeutet, die mit ihrem Herzen am Alpenverein hängen. Wir haben aber das Vertrauen zur Münchner Führung auf Grund ihrer neuen Maßnahme so sehr verloren, daß wir mit mehr Ueberzeugung denn je vor einem ‚Zusammenschluß um jeden Preis‘ warnen.“

Nachdem die der Beratungsstelle angeschlossenen Sektionen einmütig einen Beitritt zum AVEV abgelehnt haben, glaube ich, daß dieser sich der übereinstimmenden, nimmehr auch von Teilen des AVEV gebilligten Forderung nach der Aufstellung neuer Unterhändler auf die Dauer nicht entziehen kann. Von dem guten Willen und Eignung dieser neuen Persönlichkeiten beider Seiten wird es dann abhängen, ob und wann der Gesamtverein kommt.

Dr. Hans Faber.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

- Die Geschäftszeiten** sind zur Zeit täglich von 10 bis 12 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr; mittwochs bis 19 Uhr, samstags nur vormittags
- Unfallversicherung**
Im Schutze der AV-Versicherung stehen die Mitglieder nur, wenn sie bei Eintritt des Unfalles im Besitz der gültigen Jahresmarke sind

Nachrichten des Alpenvereins „Sektion Schwaben“



KAJUR
Schirme
wie immer
gut und preiswert
SCHOTT & ROTH
Stuttgart, Eßlinger Straße 18

Sportbekleidung der Kleiderfabrik **Ist Wertarbeit**
Immanuel Meier, Köngen/Neckar

Original-Trenkerhosen aus Trecker-Cord, beige	DM 36.70
aus Mammut-Cord, beige oder braun	DM 38.40
Original-Trenkerjacken	DM 64.—
Kletterhosen (Bundhosen) aus Trecker-Cord, beige	DM 34.—
aus Mammut-Cord, beige oder braun	DM 36.—
Lumberjacken in braun, blau, grün, weinrot	DM 48.30
Sportshosen, schwarz	DM 2.85
Shorts in 6 Farbtönen	DM 19.90

dazu Skihosen und Skijacken in allen Formen, Farben und Schattierungen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Näheres und Nachweis bei der Kleiderfabrik Immanuel Meier, Köngen/Neckar

Für Fachgeschäft

Lederhosen
Kinder DM 13.50 bis DM 28.—
Herren DM 37.— " " 64.—

Hirschhosen
DM 65.— und DM 82.50
Janker in allen Preislagen

Bergsteiger-Ausrüstung und -Bekleidung

SPORT Kohl
Calwer Straße 41 beim Alten Postplatz

Für den Herrn
die Dame · das Kind

Stattmann-Hüte
Königsbau

Für Reise und Sport den unverwüstlichen
„Pichler-Loden“ aus Graz



Wir Männer
sind halt erst richtig
angezogen mit so einer
„echt Ledernen“
für Männer von 47.50 an
für Burschen von 39.50 an
für Knaben von 19.80 an
vom altbekannten Fachgeschäft
Sport-Breitmeyer
STUTTGART-N / BÜCHSENSTRASSE 12-14

Markenfüllhalter und Kugelschreiber
sind unentbehrlich für
Reisen und Wanderungen
Große Auswahl finden Sie
bei **Albert Treutter** Nachf.
STUTTGART, FRIEDRICHSTR. 39

Herrenhüte

FÜR STRASSE
REISE
UND SPORT

WILHELM GRONER
BÜCHSENSTRASSE 17 SEIT 1852

Die schönsten Stunden

Ihres Lebens halten Sie am besten für immer fest mit
einer Hildenbrand-Kamera. Verlangen Sie heute noch
meinen kostenlosen Hauptkatalog oder machen Sie
einen unverbindlichen Besuch in meinem Geschäft.
Sie erhalten alles mit 1/3 Anzahlung, Rest in mehreren
Monatsraten.



PHOTO-HILDENBRAND

Das gute Spezialgeschäft und Versandhaus, Stuttgart 12, Stockgebäude, Königsstraße 44

Lochenloche
Minuten-Flodden
Werden immer verlangt!

Der verspätete Beiritt

Aus Anlaß der Hauptversammlung 1935 gab uns die Stadt Stuttgart in der Villa Berg ein glänzendes Fest. Unsere Bergfreunde aus Tirol, Kärnten, Sudetenland und Steiermark waren von der schwäbischen Gastfreundschaft begeistert. An einem Tische saßen die Mannen, die bei der erzwungenen Auflösung des Württ. Schwarzwaldvereins geschlossen in die Sektion übertraten, darunter der allen Wanderern wohlbekannte Präzeptor Lindenmeier. Als ich von Sydow sagte, daß er mit seinen 85 Jahren nicht der älteste Bergsteiger im Saale sei — er werde von Lindenmeier mit 88 Jahren übertroffen, sprach er in seiner leutseligen Weise den alten Bergsteiger an, und fragte ihn, wie lange er schon im Alpenverein sei und als dieser sagte: „Seit einem halben Jahr“, klopfte er ihm auf die Schulter: „Alter Freund! das war aber die höchste Zeit!“

Neuaufnahmen

Wir veröffentlichen die Namen folgender Personen, die um Aufnahme in die Sektion Schwaben nachgesucht haben, und begrüßen sie herzlich.
Der Vorstand.

Aufnahmen:

Alt, Hermann, Kirchheim/Teck
Alter, Konrad, Stuttgart
Conzelmann, Heiga, Eßlingen
Dangel, Walter, Eßlingen
Eberl, Walter, Fachsenfeld/All
Elsässer, Fritz, Fellbach
Erzberger, Willi, Stuttgart-Stammheim
Find, Siglinda, Laichingen
Fingerle, Erich, Winnenden
Fritzsche, Alwin, Stgt.-Feuerbach
Fuhr, Hildegard, Stgt.-Bad Cannstatt
Gilsdorf, Peter, Stgt.-Bad Cannstatt
Greiner, Erwin, Aalen
Greiner, Margret, Aalen
Grünig, Maria, Stuttgart
Günther, Fritz, Stgt.-Bad Cannstatt
Händel, Willi, Stuttgart S
Händel, Lore, Stuttgart S
Dr. Häußler, Theodor, Aalen
Häußler, Herta, Aalen
Dr. Hampel, Georg, Aalen
Hübner, Berta, Stuttgart
Huhn, Werner, Stuttgart
Hundrieser, Gerhard, Stuttgart
Dr. Imhof, Rudolf, Stuttgart
Kadelbach, Walther, Kirchheim/Teck
Kadelbach, Marga, Kirchheim/Teck
Kirchner, Albert, Eßlingen
Knecht, Albert, Stuttgart
Kuhnen, Knud, Stgt.-Obertürkheim
Mahr, Carl, Eßlingen
Mayer, Gertrud, Stuttgart
Mayer, Trudel, Stgt.-Münster
Mayer-Schneegans, Maulbronn
Merz, Erwin, Stuttgart
Dr. Mezger, Reinhold
Müller, Siegfried, Nürtingen
Mund, Margarete, Owen/Teck
Pfeiffer, Waltraud, Heldenheim/Brenz
Prüller, Walter Hans, Stuttgart
Pulvermüller, Maria, Eßlingen
Rapp, Donald, Stuttgart
Rapp, Roland, Stuttgart
Römer, Ulrich, Stuttgart
Schabel, Gisela, Aalen
Scheible, Ilse, Stuttgart
Schilling, Wolfgang, Stuttgart
Schubert, Hans-Erich, Laichingen
Schwenkgenks, Lydia, Laichingen
Stiegler, Ilse, Stgt.-Obertürkheim
Seiß, Guldo, Stgt.-Sillenbuch
Simon, Manfred, Aalen
Sommer, Otto, Eßlingen/N.
Sonntag, Benno, Stuttgart
Storz, Irene, Aalen
Stützel, Heinrich, Aalen
Thielmann, Hannelore, Stgt.-Vaihingen
Veas, Roland, Stgt.-Vaihingen
Volz, Rudolf, Ludwigsburg
Weiß, Inge, Stgt.-Degerloch
Werner, Otto, Stuttgart
Wohlfahrt, Waltraud, Stgt.-Bad Cannst.

Vorschlagende:

Beurlen/Päss (Sekt. Stgt.)
Koch/Lehmann
Stiefelmayer/Link
Lauer/Eckert
Dr. Eitel/Dr. Eitel-Saar
Elsässer/Schurr
Fuhr/Hilden
Wagenseil/Schiller
Bürkle/Seiz
Mundl/Braun
a. d. Jugendgruppe
Gutbrod/Reißer
Zeiber/Koepf
Ehefrau
Ehefrau
Beck/Möss
Buyer/Ströhle
Ehefrau
Zeiber/Koepf
Ehefrau
Dr. Gaupp/Krauß
an Stelle d. verst. Bruders
Schechter/Schechter
Fuhr/Oswald
Buyer/Ströhle
Übertritt a. Sekt. Pforzh.
Ehefrau
Kern/Salzmann
Fuhr/Herda
Dr. Wilde/Altvatter
an Stelle des Vaters
Ehefrau
Ehefrau
Mayer/Dr. Röhm
Hommel/Scheid
Dr. Friz/Dr. Walter Kapp
Malle/Dr. Müller
Ehefrau
Dr. Kinder/Kinder
Gaulrapp/Wagner
Ehefrau
Körner/Körner
Körner/Körner
Kurrle/Römer
Zeiber/Koepf
Körner/Körner
Dr. Wilde/Altvatter
Übertritt a. Sekt. Dresden
Wagenseil/Schiller
Rapp/Obrecht
Schmid/Kast
Hugo Winter/Eugen Winter
Dr. Lehardt/Huber
Schechter/Schechter
Zauner/Dr. Maroske
Zeiber/Koepf
Ehefrau
a. d. Jugendgruppe
Adolf Groß/Ernst Groß
Franck/Franck
Übertr. a. Sekt. Geislingen
a. d. Jugendgruppe

Bücherrundschau

Berthold E. Lausmann: Wie laufe ich natürlich Ski? Kart. DM 3.75
Sepp Ganter: Meisterschule des alpinen Skilaufs. Kart. DM 2.50

Der Verlag Karl Hofmann, Schorndorf bei Stuttgart, wo die beiden Lehrbücher erscheinen, gewährt bei Sammelbestellungen einen 25prozentigen Rabatt. Bestellungen ergehen aus diesem Grunde an die Geschäftsstelle.

Der alpine Gedanke in Deutschland — Werdegang und Leistung 1869—1949 von Dr. Karl Erhardt. Herausgegeben vom Beirat der Alpenvereins-Beratungsstelle Stuttgart. 78 Seiten, gebunden. Preis für Mitglieder DM 3.80, für Nichtmitglieder DM 4.80.

Der alpine Gedanke geht nicht unter. Wem Bergsteigen Herzenssache ist, spürt es selbst. Und trotzdem soll er sich einmal mit dem Buch beschäftigen, das jetzt vor uns liegt. Für diese 78 Seiten hat jeder Zeit, der das Edelweiß nicht nur am Hut trägt. Auch der sollte sie finden, dem sonst alles selbstverständlich ist und gleichgültig, was seine Vereinsoberen zu tun und nicht zu tun beliebigen. Mit sehr gut aufgenommenen und ebenso gedruckten Hüttenbildern ausgestattet, faßt das Buch alles aus diesen 80 Jahren kurz und knapp zusammen, nicht langweilig, sondern anschaulich unterhaltsam, lebhaft geschildert, aus der Zeit für die Zeit. Der Leser wird ferner merken, wie wichtig und gut die „Beratungsstelle“ auch für ihn ist, mag er sich sonst noch so wenig Gedanken über diese Einrichtung gemacht haben.
Max Hegele.

Unser Mitglied Albert Müller, Buchhandlung, Stuttgart-Degerloch, Tübinger Str. 19 c, hat sich auf alpine Literatur, Wanderkarten, Bergführer usw. spezialisiert. Sowohl der Chef der Firma wie die Angestellten sind AV-Mitglieder und können Interessenten bestens beraten.

Ein Lied

Wenn der Berg im Morgennebel lockt

Melodie: „Von den blauen Bergen kommen wir“

Wenn der Berg im Morgennebel lockt,
wenn noch Dunkel in den Karen hockt,
zieht's uns fort von dieser Erde
auf die himmelnahe Fährte,
wo die Wolken um die Gipfel ziehn.
:: Reiß, Kamme, steile Felsenwand,
das ist unser Vagabundenland,
und wenn wir am Gipfel stehen
und in weite Fernen sehen,
wacht die Sehnsucht heimlich in uns auf. ::

Leise sinkt der rote Sonnenball,
Lichtlein blinken auf im Weltenall,
freudig klingen unsre Lieder,
und die Nebel ziehen wieder
über Berg und tiefe Schluchten hin.
:: Reiß, Kamme, steile Felsenwand usw. ::

Und der Sturm durchbraust die finstre Nacht,
dunkle Berge halten treue Wacht,
da gedenken wir der Stunden,
wo wir's Glück im Fels gefunden
und den Weg zum Licht geschritten sind.
:: Reiß, Kamme, steile Felsenwand usw. ::

Anton Roßbach (Augsburg)

Nachrichten des Alpenvereins Sektion Schwaben. Herausgegeben mit Genehmigung der Publications Branch, Information Services Division, OMG Württemberg-Baden. — Verantwortlich: Robert Kast, Stuttgart S, Breiningstr. 9 I, Fernruf 771 38. — Anzeigenverwaltung: Karl Burk, Stuttgart S, Bopserwaldstr. 24, Fernruf 9 52 95. — Auflage 6000. — Druck: Gebr. Rath, Stuttgart N, Friedrichstraße 13. — Klischee: Gaum & Berger, Chemigraphische Kunstanstalt, Stuttgart-Feuerbach. — Erscheinungstag dieser Nummer: 20. 6. 1950. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. — Weitere Mitarbeiter: Eugen Haug, 5. 2. 1878; Walter Lothar Heitz, 13. 2. 1923, Hermannstadt; Gerhard Kiefer, 4. 9. 1926; Anton Roßbach, 24. 1. 1933, Augsburg; Arno Ruoff, 26. 6. 1936, Stuttgart.

Versandort: Stuttgart S, Tübinger Straße 16, IV. Stock, Geschäftsstelle der Sektion Schwaben des Alpenvereins.



Kennen Sie schon die neue Profilschle?

Sport- und Wanderhalbschuhe mit dieser äußerst griffsicheren Sohle, die leichter als Nagelbeschlag u. dabei unbegrenzt haltbar ist, werden Ihnen unverbindlich vorgeführt im

SCHUHHAUS



Eigene Reparaturwerkstatt

STUTTGART, am Markt

Redaktionsschluß
für die nächste Ausgabe:
5. August 1950

Für den Bergsport:

Kletterhosen
echt Walliser Loden
und Trenkercord

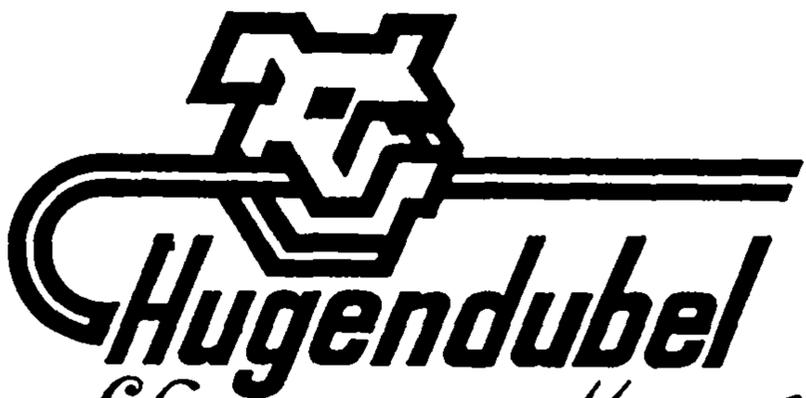
Bergschuhe
Rucksäcke
Schlafzelle
Kletterseile
Original Füssener



SPORTHAUS
Entress

STUTTGART-N
Königsstraße 31 B

Eingang Schmale Straße



Hugendubel
Schirme und Mäntel
STUTTGART-HIRSCHSTRASSE

Alpine Bücher



Wanderkarten, -Führer
Fordern Sie kostenloses Verzeichnis von
BUCHHANDLUNG ALBERT MOLLER
Stuttgart-Degerloch, Postfach 3, Telefon 7 5 2 9 7

Vor und nach dem Urlaub
geh' zu

PHOTO-SCHALLER

MARIENSTRASSE 1 C, hinter dem WILHELMSBAU

Edelweiss



Leichtest verdaulicher Käse



Ein Bergstiefel, wie er sein soll

ist der neue kombinierte Berg- und Kletterschuh von Rieker. Seine verhältnismäßig leichte Konstruktion ist wohl durchdacht. Schmäler Sohlenrand gibt Trittsicherheit, aufgesetzte Überlappung verhindert das Eindringen von Nässe, Schwammgummipolsterung umschließt den Knöchel weich und die erprobte Malo-Profilgummisohle gewährleistet Halt und Griffigkeit auf jedem Untergrund.

RIEKER & CO., SCHUHFABRIKEN, TUTTLINGEN



Kleppermäntel

für Damen und Herren
jetzt auch bei



Bad Cannstatt
Das führende Sporthaus



GROSSZÜGIG · MODERN · SOLIDE
BREUNINGER STUTTGART
BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT

Radio-STRÄSSER

Das Haus für
Rundfunk und
Schallplatten

KONIGSTRASSE 44
Stockgebäude
Eingang Klenestraße
Fernruf 91883